

4/1

~~Опись № 13
Дело № 884~~

wwii.germandocsinrussia.org

№ фонда	500
№ описи	12450
№ дела по описи	1
№ коробки	1

на 5 листов

~~АРХИВ МДСР
Опись № 12500
№ дела 1072
№ коробки 1300~~

WJ

1933

№ фонда	
№ описи	12450
№ дела по описи	1
№ коробки	26

~~АРХИВ МДС
Опись № 39376
№ дела по описи 884~~

2 2

Am 8. September ist der Lagebericht ausgefallen.

Die Lage im Einbruchgebiet.

In Lünen ist am Abend des 8. 9. ein dem Arbeiterstande angehörender Mann bei dem Versuche, die Grenze zu überschreiten, von einem französischen Posten erschossen worden.

Auf den französischen Posten auf der Lippe-Brücke an der Strasse Borp-Waltrop sind gestern Abend vom diesseitigen Lippe-Ufer von unbekanntem Tätern etwa 6 Schuss abgegeben worden. Der Posten wurde verletzt. Aus Anlass des Anschlages hat der französische Kommandant angekündigt, falls nicht bis heute 12 Uhr mittags die Amtsverwaltung Borp mit einer weissen Fahne auf der Lippe-Brücke erschiene, die Franzosen sich in Borp Geiseln holen und die Arbeiterschaft beschliessen würden. Französische Patrouillen nahmen heute morgen in den Bauernhöfen auf dem diesseitigen Lippe-Ufer Haussuchungen vor. In Waltrop ist das Postamt besetzt worden. Der stellvertretende Amtmann des Amtes Borp und ein Verwaltungs-Inspektor haben sich heute morgen den Franzosen in Waltrop gestellt.

In Herten veranstalteten gestern französische Soldaten in einer Wirtschaft ohne jede Veranlassung eine wilde Schiesserei, verletzt wurde niemand. Einer der Täter wurde von seinem Truppenteil verhaftet.

Seit dem 9. 9. 1923 ist das als Sanktion erlassene Verbot für Personenzüge, auf der Station Buer-Süd anzuhalten, aufgehoben worden.

Die Separatisten in München-Gladbach.

Ueber den erbitterten Zusammenstoss von Nationalisten mit
den

53

den Separatisten, die in München-Gladbach eine grosse Kundgebung veranstalten wollten, ist seinerzeit eingehend berichtet worden. Der Krawall hatte bekanntlich traurige Folgen für die örtlichen deutschen Autoritäten. Von der belgischen Besetzungsbehörde wurden der Oberbürgermeister, ein Belgicordner, der leitende Polizeinspektor, ein Polizeikommissar und die Führer der Zentrale des Volksvereins und der christlichen Gewerkschaften ausgewiesen; sie mussten innerhalb einer Stunde die Stadt verlassen, ihre Familien mussten binnen 4 Tagen folgen. Diese brutale Verfügung erging, weil die Ausgewiesenen dafür verantwortlich gemacht wurden, dass die deutschen Einwohner, voller Empörung über das demonstrative Gebahren der Sonderbündler, den in München-Gladbach eintreffenden separatistischen Elementen einen sehr üblen Empfang bereitet hatten.

Das Organ des Rheinischen Unabhängigkeitsbundes "Das freie Rheinland" widmet nachträglich den Vorgängen in München-Gladbach einen entrüsteten Artikel, der Zeugnis dafür ablegt, in wie anmassender Weise die Separatisten für sich das Recht zu ungehinderter Betätigung in Anspruch nehmen, und wie eifrig die Besetzungsbehörden darauf bedacht sind, die Landesverräter vor Störungen ihres aufreizenden Treibens zu schützen. In dem betreffenden Artikel heisst es: "In der verpreusseten und rheinischen Stadt München-Gladbach hat der Revanchekrieg gegen Frankreich und Belgien begonnen. Auf rheinischer Erde! Wir, welche diesen Krieg verhüten werden, indem wir an die Stelle des preussischen Kriegsgeistes einen deutschrheinischen Friedensgeist setzen wollen, hatten den ersten Angriff auszuhalten... Wenn Frankreich und Belgien die nächste wirtschaftliche und politische Zukunft wirklich sichern wollen, dann müssen sie jetzt den kriegerischen Preussen die stärkste Hand zeigen."

den versöhnlichen und friedfertigen Rheinländern aber jede
mögliche

mögliche moralische und wirtschaftliche Hilfe leisten. Nur
dann kann der Geist im Rheinlande so werden, wie ihn der Frie-
de am Rhein um die Sicherheit Frankreichs und Belgiens ver-
langen. Dass trotz des schrankenlosen Terrors die Rheinländer
doch eine imponante Kundgebung vollzogen, beweist ihre Kraft
und ihren Willen."

Zum Schluss versichert das Separatistenblatt, dass seine
Freunde baldigst von neuem nach München-Gladbach gehen würden.
Der dreisten Auslassung braucht wohl nichts hinzugefügt zu wer-
den.

Die Sowjetpresse gegen Deutschland.

Die in Berlin herausgegebene russische Zeitung "Rul"
berichtet aus der Sowjetpresse, dass diese ihre Verherrlichung
der proletarischen Revolution in Deutschland fortsetze und die
gegenwärtige deutsche Regierung in heftiger Weise angreife. So
behauptet die "Rote Zeitung", dass es für das bürgerliche
Deutschland keinen Ausweg mehr gebe. Dieses suche zwar krampf-
haft nach einem Mittel, um aus der Sackgasse herauszukommen,
sei aber hilflos und werde das auch bleiben, solange die Repu-
blik bürgerlichen Charakter trage und in den Händen Stresemanns
und Stinnes sich befinde. Die noch sehr junge Regierung zeige
schon jetzt alle Merkmale des Greisenalters. Einerseits fürch-
te sie den Faschismus und die Umwälzung, andererseits wehre sie
sich gegen die Hilfe der russischen Arbeiter. Das gegenwärtige
Regime in Deutschland sei die grösste Gefahr für die Arbeiter-
bewegung in allen Ländern. Bauern und Bürger der Republik müs-
ten mit grösster Aufmerksamkeit die herannahenden gewaltigen
Ereignisse beobachten. Eine grosse Auseinandersetzung zwischen
Arbeit und Kapital stände bevor.

Zur Kohlenversorgung im Ruhrgebiet.

Auf einzelnen Werken sind noch Vorräte an Brennstoffen vorhanden. Auf den übrigen Werken wird der Kohlentransport hier und da durch englische Kohle mit grossen Schwierigkeiten aufrechterhalten unter Umgehung der französischen Kontrollmassnahmen, wo aber weder das eine, noch das andere möglich ist, nehmen infolge des Brennstoffmangels Betriebseinschränkungen und Preissteigerung in wachsendem Umfange zu. Die Versorgung lebenswichtiger Betriebe, Bäckereien, Gasanstalten u. s. w. und öffentlicher Anstalten, Krankenhäuser kann wie bisher zum Teil durch englische Kohle annähernd befriedigt werden, sodass die Schliessung dieser Betriebe nicht eingetreten ist.

In Oberhausen, Mülheim und Sterkrade haben die Städte die Verteilung der aus England kommenden Kohle an die Grosshändler selbst in die Hand genommen, um in erster Linie die lebenswichtigen Betriebe zu beliefern. Für die Zukunft erscheint jedoch eine annähernd ausreichende Versorgung der lebenswichtigen Betriebe infolge der Einschränkung in der Beschaffung englischer Kohle aus Devisenmengen durchaus unbefriedigend und zu den grössten Besorgnissen Anlass gebend. Die Hausbrandversorgung kann nur in Orten, wo die Franzosen die Bezugschein der Betriebsräte zum Bezuge von Deputatkohle anerkennen, erfolgen. Ein Teil der Bergarbeiter wird mit Kohle versorgt, die Masse der Bevölkerung ist ohne Kohle. Versuche, über die Bergleute Kohlen in die Bevölkerung hineinzubringen, hatten nur vereinzelt örtlichen Erfolg, da die Franzosen auch kleinste Kohlenmengen beschlagnahmen. Der Kohlenmangel ist so gross, dass die Zahl nicht annähernd für die Mahlzeitbereitung zureicht.

Im linksrheinischen und im Grenzgebiet ist die Kohlenversorgung der Wirtschaften und lebenswichtigen Betriebe vor al-

lem durch Belieferung mit englischer Kohle im Verhältnis zum
Einbruchgebiet naturgemäss wesentlich günstiger.
An Brennstoffbeständen lagerten am 28.7. im Einbruchgebiet
auf den nicht besetzten Zechen 2.444.446 t Kohlen und 820.519 t
Koks, auf den von den Franzosen besetzten Zechen 736.339 t Koh-
len und 405.598 t Koks.

В деле пронумеровано:
5 листов
фотографий —
Хранитель
фондов Самушкина Е. В. Сидорова
«10» февраля 1953

~~ПРОШИ
5 (на 17)
10 февраля 1953
Сидорова~~
ПРОШИ
5 (на 17)
10 февраля 1953
Сидорова

